



AWOspiegel 3/15



Flüchtlinge in Düsseldorf

Aus dem Inhalt:

Gastkommentar der Flüchtlingsbeauftragten der Landeshauptstadt, Miriam Koch

Interview mit AWO-Flüchtlingskordinatorin Helga Mannsfeld

Prominente nehmen Stellung zur Flüchtlingsfrage



Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde der AWO Düsseldorf,

Deutschland und damit auch unsere Stadt steht mit der immer weiter steigenden Zahl von Flüchtlingen derzeit vor massiven Herausforderungen. Geeignete und menschenwürdige Flüchtlingsunterkünfte zu schaffen ist unter dem gegebenen Zeitdruck die aktuell große Aufgabe in Düsseldorf.

Die Stadt und die großen Verbände arbeiten Hand in Hand bei der Bewältigung dieser Schwierigkeiten. Auch die AWO wird zukünftig in Düsseldorf die Betreuung von Flüchtlingsunterkünften übernehmen und trägt damit ihren Teil zur Bewältigung der

aktuellen Lage bei, wofür ich mich an dieser Stelle herzlich bedanke.

Neben den Aktivitäten der vielen hauptamtlichen Kräfte sind es in besonderem Maße Ehrenamtliche, die gerade jetzt in dieser dringlichen Situation unseren neuen Mitbürgerinnen und Mitbürgern den Start in der neuen Umgebung erleichtern. Ehrenamtliche engagieren sich, indem sie Spenden organisieren, Willkommensfeste planen, Aktivitäten für Kinder auf die Beine stellen, bei der Sprachförderung unterstützen uvm. Ohne ehrenamtliche Unterstützung werden wir die neuen Herausforderungen

nicht meistern können. Deshalb rufe ich auch alle Mitglieder und Unterstützerinnen und Unterstützer der AWO auf, sich gemäß ihren Interessen und Vorkenntnissen ebenfalls ehrenamtlich einzubringen. Mehr dazu erfahren Sie in dieser Ausgabe des AWO Spiegels.

Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass verfolgte und traumatisierte Menschen in unserer Stadt einen Ort finden, an dem sie sich willkommen fühlen.

Ihre Miriam Koch, Flüchtlingsbeauftragte der Stadt Düsseldorf

AWO Aktuell

AWO leistet auch rund um den Globus Hilfe

AWO International informiert in Düsseldorf



Nach dem Treffen übergab Karl-Josef Keil Oberbürgermeister Thomas Geisel eine Dankeskarte von philippinischen Kindern. Mit Spenden der vom Düsseldorfer Jugendamt initiierten Aktion „Düsseldorfer helfen Kindern der Dritten Welt“ konnte auf den Philippinen ein Schutzhaus für von Prostitution gefährdete Kinder renoviert werden. Foto: Büro des OB

AWO International, Fachverband der AWO für Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe, stellte kürzlich Interessierten im „zentrum plus“ der AWO Altstadt seine Arbeit vor. In Kooperation mit lokalen Partnerorganisationen setzt sich der Verband in den Regionen Südasiens, Südostasiens und Mittelamerika für die nachhaltige Verbesserung der Lebensumstände der dortigen Bevölkerung ein.

Paul Saatkamp, Ehrenvorsitzender der AWO Niederrhein und Mitglied im geschäftsführenden Vorstand von AWO International, moderierte die Veranstaltung.

Besonders wurde auf die immer noch kritische Situation in Nepal hingewiesen: Mehr als 500.000 Menschen

haben alles verloren und sind daher weiterhin dringend auf Hilfe angewiesen. In drei Projekten setzt sich die Organisation z.B. auf den Philippinen auch für Kinderrechte ein und bekämpft Kinderarbeit, -handel und -prostitution.

AWO Kreisvorsitzender Karl-Josef Keil, ebenfalls im Vorstand des Fachverbandes, betonte: „Jeder Ortsverein kann dafür sorgen, dass AWO International bekannter wird. Ob durch eigene Informationsveranstaltungen, durch Spendenaufrufe, über das Auslegen von Informationsmaterial oder über den Ausschank von fairem Kaffee.“ Nähere Informationen zu AWO International gibt es hier: www.awo-international.de *kjp*



Der Winter wird kommen: Diese beiden Flüchtlinge suchen bei der Kleiderausgabe bereits nach warmen Schuhen und Pullovern. (Fotos: U. Schaffmeister)

“Eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung“

Sprache und Bildung sind erste Bausteine für ein neues Leben

Immer mehr Menschen flüchten vor Krieg, Verfolgung oder aufgrund von bitterer Armut nach Europa. In Düsseldorf leben derzeit rund 3.800 Flüchtlinge. Die Stadt Düsseldorf geht davon aus, dass diese Zahl bis Ende des Jahres erheblich steigen wird.

Auch die AWO Düsseldorf wird mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln die Stadt bei der Bewältigung dieser anspruchsvollen Aufgabe unterstützen. „Die Aufnahme von Flüchtlingen ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung, der wir uns stellen müssen und können“, so Kreisgeschäftsführer Michael Kipshagen.

Bereits seit dem vergangenen Jahr arbeiten der Düsseldorfer Kreisverband und seine drei gemeinnützigen Töchter an der Entwicklung eines ganzheitlichen Flüchtlingskonzeptes. Dieses endet nicht mit der Betreuung der Menschen in den Flüchtlingsunterkünften. Ziel ist es vielmehr, die Flüchtlinge bei der Arbeits-, Ausbildungsplatz- und Wohnungssuche zu unterstützen,

ihnen Sprachkurse anzubieten, für die Kinder Plätze in Kindertageseinrichtungen und Schulen zu finden und sie bei Bedarf in den unterschiedlichsten Fragen zu beraten und ihnen Hilfestellung anzubieten. Die Hilfe zur Selbsthilfe steht im Mittelpunkt all dieser Bemühungen.

Die Vorbereitungen für diese umfangreiche Aufgabe laufen bereits auf Hochtouren. Ende Oktober wird mit der Blanckertzstraße in Ludenberg der erste Flüchtlingsstandort der AWO Düsseldorf ihren Betrieb aufnehmen. Drei weitere sollen bis Jahresende folgen: Karweg (Holthausen), Schimmelpfennigstraße (Benrath) und Herdecker Straße (Rath). Auch an anderen Standorten wird die AWO Düsseldorf aktiv werden.

Die ersten vier Standorte werden in Containerbauweise errichtet. Jeweils bis zu 200 Flüchtlinge sollen dort untergebracht werden, bis über ihren Asylantrag entschieden ist. Pro Standort wird eine Sozialarbeiterin bzw. ein Sozialarbeiter der AWO Familienglobus gGmbH vor Ort

Ansprechperson sein und die Flüchtlingsarbeit koordinieren.

Bei Gudrun Siebel, Hauptabteilungsleiterin und Prokuristin der AWO Familienglobus gGmbH, laufen alle Fäden der Flüchtlingsarbeit des Verbandes zusammen. Helga Mannsfeld, ebenfalls Mitarbeiterin des AWO Familienglobus, wird die Arbeit der ehrenamtlich Mitarbeitenden koordinieren. Denn eines steht fest: Ohne ehrenamtliche Mitarbeit kann die AWO Flüchtlingshilfe nicht gelingen.



Passt! Dieser Flüchtling aus Syrien freut sich über ein weißes Poloshirt.

Die AWO hat eine Struktur aufgebaut, in der die Flüchtlinge schnell Zugang zu Sprache und Bildung finden und sie entsprechend ihrer Neigungen und Qualifikationen aus- und weitergebildet werden. Ziel ist es, den Kleinen möglichst schnell einen Kitaplatz anbieten zu können und die größeren Kinder und Jugendlichen in Schule oder Ausbildung zu integrieren.

Der erste Schritt hierzu ist das Erlernen der deutschen Sprache. Während die Kleinen diese quasi nebenbei mit anderen Kindern in der Kita lernen, benötigen die Älteren Hilfestellung, um den Sprung von den sogenannten Seiteneinsteigerklassen in den normalen Schulunterricht zu schaffen. Auch die Erwachsenen werden wieder die Schulbank drücken, um zuallererst Grundkenntnisse der deutschen Sprache zu erwerben. Nur so kann Integration mittel- und langfristig gelingen.

Das Familienbildungswerk (FBW) der AWO Familienglobus gGmbH hat bereits vor Monaten Sprachkurse ins Leben gerufen, in denen Flüchtlinge die ersten Grundbegriffe lernen, um sich im Alltag zurechtzufinden. Nach Abschluss ihres Asylverfahrens können sie dann am



Katharina Honus wird die Betreuung der Flüchtlinge am Standort Blanckertzstraße übernehmen. Hier nimmt sie schon mal das Baugelände in Augenschein.

regulären Sprachunterricht des FBW teilnehmen und staatlich anerkannte Abschlüsse erwerben.

Auch das AWO Berufsbildungszentrum engagiert sich in der Flüchtlingsarbeit. Es wurde 1978 zur sozialen und beruflichen Eingliederung jugendlicher Migranten gegründet und verfügt somit über jahrzehntelange Erfahrung in der Qualifizierung und Ausbildung jugendlicher Ausländer. Gemeinsam mit anderen Verbänden hat das BBZ bereits ein „Kompetenzzentrum für Mütter mit Migrationshintergrund“ (KoMM) gegründet. Gerade ist ein weiteres Projekt an den Start gegangen, das sich speziell an jugendliche Flüchtlinge und Zuwanderer wendet und

den Titel „Ankommen und Begleiten“ trägt.

Ohne ehrenamtliche Mitarbeit werden all diese Aufgaben nicht zu leisten sein. Die AWO ist daher froh, dass sich bereits mehr als 100 Männer und Frauen gemeldet haben, die als Sprachpaten die Arbeit des FBW unterstützen wollen.

Ehrenamtliche Hilfe wird die AWO auch in anderen Bereichen benötigen: So brauchen die Flüchtlinge Unterstützung bei Ämter- und Behördengängen, Informationen und Hilfe bei medizinischen Fragen und Hinweise, wo sie rechtliche oder psychologische Beratung und Hilfe finden. Auch bei der Arbeits- und Wohnungssuche, bei der Freizeitgestaltung und vielen anderen Fragen werden helfende Hände gebraucht werden. Vor allem aber brauchen die Flüchtlinge den Kontakt zu Menschen, die ihnen wohlgesonnen sind, die ihnen ohne Vorbehalte gegenüber treten und denen es Freude macht, anderen Menschen zu helfen.

„Ich freue mich über jedes AWO-Mitglied, das sich einer solchen ehrenamtlichen Aufgabe stellen möchte“, sagt Karl-Josef Keil, Kreisvorsitzender der AWO Düsseldorf. *keh*



Majdouline Bassori, Mitarbeiterin der AWO Migrationsberatungsstelle, packt bei der Kleiderausgabe mit an.

Düsseldorfer beziehen Stellung zur Flüchtlingsfrage

Der Zustrom von Flüchtlingen wird von vielen Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürgern als eine Chance zur Bereicherung des kulturellen Lebens im Stadtteil verstanden. Es gibt jedoch auch Sorgen und Ängste bei Anwohnern in der Nähe von (geplanten) Flüchtlingsunterkünften. So hat sich in Ludenberg der „Bürgerverein Bergisches Viertel“ gegründet, der sich gegen die vermehrte Unterbringung von Flüchtlingen in ihrem Quartier ausspricht und nun Klage eingereicht hat. Wir haben Düsseldorferinnen und Düsseldorfer aus Politik und Gesellschaft gefragt, wie sie zur Flüchtlingsfrage stehen.

Manni Breuckmann „Ich wohne auch im neu erfundenen Bergischen Viertel. Auf zwei



Info-Veranstaltungen habe ich gemerkt, dass es den Gegnern nur um den Wert ihrer Immobilien geht. Aber weil es intelligente Leute

sind, verpacken sie das anders. Infam ist diese verlogene Kampagne deshalb, weil sie sich diffuse, dumpfe Ängste und die Fremdenfeindlichkeit zunutze macht. Ich mache bestimmt keine multi-kulturellen Freudensprünge, weil endlich Flüchtlinge in Ludenberg angesiedelt werden. Aber die meisten dieser Menschen kommen aus der Hölle, und da verschließe ich nicht mein Herz. Ich kann mir auch vorstellen,

persönlich mit anzupacken und die Flüchtlinge zu unterstützen.“

Helga Leibauer „Wir haben hier nur wenig Einfluss auf die Ursachen der Flüchtlingsströme.

Wir können aber unsere Kraft dafür einsetzen, dass diese Menschen neben einer angemessenen Unterkunft



und Betreuung vor allem die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Teilhabe erhalten. Persönliche Gespräche mit Flüchtlingen, in denen

sie von ihrer Flucht, ihren Lebensumständen in der Heimat, ihrer Sorge um Familienangehörige berichteten, haben mich sehr erschüttert. Deshalb versuche ich meinen kleinen Beitrag zur Hilfe zu leisten.

Zornig macht mich, dass nicht unvermögende Menschen aus einigen Wohngebieten in Ludenberg versuchen, die Einrichtung einer Flüchtlingsunterkunft zu verhindern. Stattdessen sollten sie ihre Energie für die Integration von Menschen einsetzen, die Schutz bei uns suchen.“

Marion Warden (MdL)

„Die Bewältigung des derzeitigen Flüchtlingsstromes lässt sich nur von allen Beteiligten gemeinsam lösen. Wichtig ist eine enge Zusammenarbeit



zwischen der Stadt, den Trägern, aber auch den vor Ort tätigen Vereinen und Verbänden. Ich weiß, dass neue Standorte für Flüchtlingsunterkünfte Teile der Bevölkerung verunsichern können. Da helfen nur Gespräche, Information, Transparenz und Glaubwürdigkeit. Ich weiß auch um die Not der Flüchtlinge, die aus den Krisengebieten zu uns kommen und unterstütze z.B. ehrenamtlich die koptische Gemeinde bei der Betreuung von Flüchtlingen.“

Dr. Ute Ohoven „Grundlegend kann ich nach fast 30 Jahren sozialer Arbeit sagen, dass wir unseren Schwerpunkt darauf legen



müssen, die Lebensumstände der Menschen in ihren Heimatländern zu verbessern.

Ich erachte es für besonders wichtig, dass

die Flüchtlinge nicht nur passenden Wohnraum, sondern eine umfassende Betreuung erhalten. Angebote wie Integrations- und Sprachkurse, Bildungsmöglichkeiten, aber auch Sport- und Freizeitangebote sind wichtige Bestandteile, um die Menschen zu integrieren und willkommen zu heißen (...). Außerdem müssen den Menschen Ängste vor dem Fremden und den Herausforderungen, die die Flüchtlingsströme mit sich bringen, genommen werden. Da mich die Situation der Flüchtlinge schon länger beschäftigt, plane ich auch selbst aktiv zu werden.“

„Ohne Ehrenamt geht es nicht“

Helga Mannsfeld koordiniert den Einsatz der ehrenamtlich Tätigen



Die Flüchtlingsarbeit ist eine riesige und sehr anspruchsvolle Aufgabe. Ohne ehrenamtliche Unterstützung wird die AWO Düsseldorf diese nicht bewältigen können. Wir sprachen mit AWO-Mitarbeiterin Helga Mannsfeld, die die Mitarbeit der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer koordiniert.

Welche Möglichkeiten bietet die AWO, um ehrenamtlich in der Flüchtlingsarbeit mitzuarbeiten?

Von der Hilfe bei Ämtergängen, der Vermittlung von Kontakten zu Kitas oder Schulen, der Stadtteilerkundung, Lese- und Sprachgruppen, der Durchführung von Sport- und Spielangeboten bis zur Gestaltung von Nachbarschaftsfesten ist alles gefragt, was den Flüchtlingen den Start in das Leben bei uns erleichtert. Hier sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt!

Ein Großteil unserer AWO-Mitglieder hat die 60 bereits

überschritten. Welche Einsatzmöglichkeiten sehen Sie speziell für diese Altersgruppe?

Viele Menschen dieser Altersgruppe kennen Krieg, Flucht und Vertreibung noch aus eigenem Erleben oder aus Erzählungen von Eltern und Verwandten. Diese Schicksalsverbundenheit ist ein starkes Bindeglied und Motivation, den heutigen Flüchtlingen zu helfen. Ich werde zudem mit den Ortsvereinen das Gespräch suchen, um konkrete Kooperationsmöglichkeiten auszuloten.

Wird der Einsatzort ehrenamtlicher Arbeit immer im direkten Umfeld der Flüchtlingsunterbringung sein?

Nein, die Betreuung muss nicht zwingend auf dem Gelände der Flüchtlingsunterkunft stattfinden. Natürlich sind auch die Einrichtungen der AWO Düsseldorf mögliche Kooperationspartner für den ehrenamtlichen Einsatz,

beispielsweise die „zentren plus“, die Familienzentren und -treffs oder die Jugendfreizeiteinrichtungen. Angebote für Flüchtlinge können dort gemeinsam entwickelt und durchgeführt werden

Ohne ehrenamtliche Mitarbeit kann die Flüchtlingshilfe nicht funktionieren. Wie wollen Sie die Menschen über Monate, möglicherweise auch über Jahre bei der Stange halten?

Ein längerfristiger ehrenamtlicher Einsatz ist sicherlich wünschenswert. Durch die derzeitige Dynamik in der Flüchtlingshilfe und die Vielzahl der Einsatzfelder kann aber auch ein zeitlich befristetes Engagement sehr sinnvoll sein. Vielleicht kann dies ja sogar ein Motivationsschub für ein längerfristiges Ehrenamt sein. *keh/ Foto: U. Schaffmeister*

Jeder kann mitmachen

Wenn auch Sie ehrenamtlich in der Flüchtlingsarbeit der AWO Düsseldorf mitmachen möchten, so wenden Sie sich bitte direkt an Helga Mannsfeld. Sie erreichen sie montags bis donnerstags zwischen 9 bis 11 Uhr unter Tel. 0211 60025-183 oder per Mail an helga.mannsfeld@awo-duesseldorf.de.

Bitte beachten Sie, dass an der Liststraße derzeit keine Sachspenden gelagert werden können. Den konkreten Bedarf werden wir auf unserer Homepage veröffentlichen.

Betten für Zeltanlage in Derendorf

AWO-Helferinnen und -Helfer packten mit an



Die Unterbringung von Flüchtlingen ist aktuell eine der wichtigsten Herausforderungen in Deutschland. Allein in Düsseldorf müssen bis zum Jahresende

nach derzeitiger Schätzung bis zu 7.000 untergebracht werden. Aus diesem Grund wurde nun in Derendorf eine Zeltanlage mit Kapazitäten für bis zu 300 Flüchtlinge aufgebaut. Neben hauptamtlichen Mitarbeitenden des Kreisverbandes packten auch Auszubildende unseres Berufsbildungszentrums, engagierte Ehrenamtliche sowie die AWO-Ehrenamtskoordinatorin für Flüchtlinge, Helga Mannsfeld, fleißig mit an, um Betten für die Flüchtlinge aufzubauen. *ok*

„Ich mache auf jeden Fall weiter!“

Ruth Wagner feiert ihren 90. Geburtstag



Es gibt Menschen, denen sieht man ihr Alter nicht an, da sie einfach immer weitermachen. Genauso ein Mensch ist Ruth Wagner, die nun ihren 90. Geburtstag vollendete.

Die Jubilarin wurde in Dresden geboren und kam 1955 mit ihrem Mann und drei Kindern nach Düsseldorf. Als die Kinder aus dem Haus waren, suchte sie sich neue Aufgaben und fand einen Handarbeitsclub bei der Arbeiterwohlfahrt. Doch das reichte Ruth Wagner nicht. Sie trat der AWO bei, gründete einen Altenclub in Unterbilk, zog von Haustür zu Haustür, um Mitstreiter zu finden. Am 11. Januar 1977 startete der erste

Club-Nachmittag in einem Klassenraum der Grundschule Unterbilk, zeitweilig kamen bis zu 60 Männer und Frauen.

Noch heute trifft sich dieser Altenclub regelmäßig zum geselligen Beisammensein in den Räumen des „zentrum plus“ der AWO Unterbilk, und Ruth Wagner ist immer mitdendrin, auch wenn sie die Leitung mittlerweile in jüngere Hände gegeben hat.

Während ihrer rund 40-jährigen Mitgliedschaft war Ruth Wagner nicht nur in Unterbilk aktiv, sondern hat auch als Mitglied im Kreisvorstand mitgearbeitet. Seit mehr als zehn Jahren führt sie die Kasse des Ortsvereins Unterbilk.

„Ich bleibe der AWO treu und mache auf jeden Fall weiter“, beteuert die Jubilarin. Sehr zur Freude des AWO-Kreisvorstands, der herzlich zum Geburtstag gratulierte. *Text und Foto: keh*

Fortbildungen für Ehrenamtliche:

„Interkulturelle Kompetenz“
22. September, ab 15 Uhr

Das Seminar beschäftigt sich damit, soziale Vielfalt und Unterschiedlichkeit von Menschen zu nutzen und ist für Ehrenamtliche geeignet, die mit Menschen mit Migrationshintergrund arbeiten oder mehr zu dem Thema erfahren möchten.

„Spiel ist die Arbeit der Kinder“, 11.11. ab 15 Uhr

In diesem Workshop werden die Wichtigkeit des freien Spiels für Kinder aufgezeigt und Spielsequenzen erarbeitet, die Kindern bis sechs Jahren Spaß machen.

Anmeldungen zu den Workshops unter Telefon 0211 60025-172 od. per Mail ehrenamt@awo-duesseldorf.de

19. September 2015
„Ehrenamtsbörse der Stadt Düsseldorf“

Von 10 bis 18 Uhr findet die Ehrenamtsbörse auf dem Shadowplatz und im Haus der Wissenschaften statt. Dort stellen Organisationen ihre Projekte für Ehrenamtliche vor. Die AWO informiert über „Ehrenamt mit Flüchtlingen“, „Ehrenamt mit Kindern und Jugendlichen im AWO Berufsbildungszentrum“ sowie Vorträgen unter anderem zum Projekt „SoVar – Soziale Verantwortung lernen“.

Mitglieder werben Mitglieder

Sprechen Sie Ihre Familien, Nachbarn, Freunde oder einfach Menschen aus Ihrem Umfeld an. Berichten Sie von der täglich wertvollen Arbeit, die von der AWO Düsseldorf geleistet wird. Jedes weitere Mitglied stärkt unseren Verband und leistet damit einen entscheidenden Beitrag zum Erhalt der sozialen Sicherheit in unserer Stadt.

Unsere Werbepremien für Sie:

Für jedes geworbene Mitglied erhalten Sie einen Kaufhof-Gutschein im Wert von 10 Euro. Außerdem verlosen wir im Rahmen einer Veranstaltung unter allen anwesenden Werbern folgende Gewinne:

1. Preis

2 Gutscheine für das Apollo-Theater im Gesamtwert von 140 Euro.

2. Preis

2 Gutscheine für das „Kom(m)ödchen“ im Gesamtwert von 60 Euro.

3. Preis

Eine Tagesfahrt nach Wahl aus dem Angebot unseres aktuellen Veranstaltungskalenders.

Weitere Infos und Beitrittserklärungen erhalten Sie bei: Klaus Schumacher, Tel.: 0211 60025-168
E-Mail: klaus.schumacher@awo-duesseldorf.de
Internet: www.awo-duesseldorf.de

Ja — ich möchte Mitglied werden

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Geburtsdatum

Gewünschter Ortsverein

Eintrittsdatum

Gewünschter Beitrag (mind. 2,50 Euro)

Geworben von

Bankverbindung/IBAN (früher: Konto-Nr., BLZ)

BIC (früher: Bank, Kreditinstitut)

Kontoinhaber (falls vom Antragsteller abweichend)

Datum, Unterschrift

Ortsverein Altstadt verjüngt sich

Doris Heidecker zur Vorsitzenden gewählt



Nachdem der AWO Ortsverein Altstadt 22 Jahre lang von Ute Schreiber geleitet wurde, wollte sie das Amt in jüngere Hände

geben und trat zu den Vorstandswahlen des OV nicht mehr an.

Mit großer Mehrheit wählten die Mitglieder bei der jüngsten

Mitgliederversammlung Doris Heidecker zur neuen Vorsitzenden.

Die 50-Jährige hat sich ein großes Ziel gesetzt hat: Sie möchte die Jugend stärker in die Arbeit der AWO einbinden und sie für eine aktive Mitarbeit begeistern. Dazu sollen neue Konzepte wie Wandertage oder ein neu ausgerichtetes Oktoberfest beitragen.

Aber auch weitere Angebote will sie gemeinsam mit ihrer Stellvertreterin Edda Rademacher vorantreiben.
köa

Karten für AWO-Karneval

Gute Nachricht für die Freunde des gepflegten Frohsinns: Am 11.11. beginnt offiziell der Vorverkauf für den traditionellen AWO Karneval in der Rheinterrasse. Wer am Sonntag, 10. Januar 2016, ab 13.30 Uhr im Radschlägersaal die Spitzenkräfte der Narrenzunft live erleben möchte, kann ab 1. Oktober Karten zum Preis von 10 Euro (Nichtmitglieder 20 Euro) vorbestellen bei Klaus Schumacher, Telefon: 0211 60025-168, Mail: klaus.schumacher@awo-duesseldorf.de *kws*



Viele ließen sich gemütlich über den See schippern und nutzten das motorisierte Floßboot zur Gratis-Rundfahrt mit Aussicht. (Fotos: kws)

Kinderspaß mit Clown und coolen Aktionen

„Beach Party“ der AWO am Südstrand des Unterbacher Sees



Heiß begehrt war wieder die Tretboot-Regatta

Petrus hatte ein Einsehen und zeigte sich an diesem Tag nicht als Spielverderber: Beim großen Sommerspaß der AWO am Unterbacher See blieb es an Land durchweg trocken, während sich Jung und Alt ausgelassen im und



Für gute Laune und freche Sprüche sorgte den ganzen Tag über Clown Donk.

am Wasser tummelten. Rund 150 Kinder zwischen sechs und 15 Jahren nutzten diesmal das kostenlose Angebot zum Spielen, Toben und Vergnügen.

Erneut hatten sich die Organisatoren sowie Helferinnen und Helfer aus den AWO-Einrichtungen für die kleinen Besucherinnen und Besucher einiges einfallen lassen.

Ballgefühl und eine gute Sehkraft waren an den beiden Wurfbuden gefragt, wo Groß und Klein es tüchtig scheppern ließen. Beim „Beach Soccer Turnier“ musste das Runde ins Eckige, wogegen es im benachbarten Klettergarten darum ging, die eigene Höhenangst zu überwinden. Wer wollte, konnte sich gleich nebenan auch noch im

Bogenschießen üben. Töne wie aus einer anderen Welt ließen sich den Instrumenten des „Wasser-Orchesters“ entlocken.

Zusätzlich Farbe ins Geschehen brachte das Kinderschminken. Im Malgarten konnten die Kleinen selbst den Pinsel schwingen.

So viel Aktion macht selbstverständlich hungrig und durstig: Am Waffelstand konnten sich Groß und Klein kostenlos stärken. Die Getränke hatte auch diesmal wieder das Strandcafé Delic spendiert. Unser besonderer Dank gilt auch der Firma Henkel, die das Kinderfest mit einem namhaften Betrag finanziell unterstützt hat und im Klettergarten mit anpackte. kws



Beim Beach Soccer Turnier war Teamgeist gefragt.

Vom „Altenheim“ zur Facheinrichtung

Wiedereröffnung des Lore-Agnes-Hauses bei strahlendem Wetter

Zur feierlichen Wiedereröffnung des Lore-Agnes-Hauses kamen Oberbürgermeister Thomas Geisel, Vertreterinnen und Vertreter des Landtags NRW, des Rates der Stadt Düsseldorf, Repräsentanten der kirchlichen Wohlfahrtsverbände, des Vorstands der AWO Düsseldorf sowie zahlreiche Mitarbeitende des Hauses.

Nach der Begrüßung der zahlreichen Ehrengäste erinnerte Karl-Josef Keil an die lange Geschichte des Lore-Agnes-Hauses. Es wurde 1955 als erstes „Altenheim“ der AWO Düsseldorf errichtet, im Laufe der Jahre mehrfach umgebaut und erweitert und erhielt 1985 die Zulassung als Facheinrichtung für Gerontopsychiatrie.

Das Lore-Agnes-Haus sah und sieht seine Aufgabe nicht darin, psychiatrische Erkrankungen zu heilen, sondern den Bewohnerinnen und Bewohnern trotz ihrer Erkrankungen ein möglichst selbstständiges Leben in Gemeinschaft zu ermöglichen. Mit diesem Konzept nimmt das Haus eine Sonderstellung in der Landeshauptstadt Düsseldorf ein.

Der Kreisvorsitzende wies darauf hin, dass das Lore-Agnes-Haus



Schnitten gemeinsam das rote Band durch (v.l.): Einrichtungsleiterin Annette Kamieth-Hohl, Oberbürgermeister Thomas Geisel, Kreisvorsitzender Karl-Josef Keil und Kreisgeschäftsführer Michael Kipshagen. (Foto: kws)

derzeit die modernste Einrichtung der AWO Düsseldorf ist. Der Umbau sei auf Grundlage neuester bauphysikalischer und energetischer Erkenntnisse erfolgt und füge sich mit seiner modernen Architektur ausgesprochen gut in die Umgebung ein.

Oberbürgermeister Thomas Geisel dankte in seiner Ansprache vor allem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Einrichtung. Ihre Arbeit sei „erfüllend, belastend und anstrengend“. Trotz dieser hohen Belastung, die unter anderem dem hohen Maß an Dokumentationspflichten geschuldet sei, forderte das Stadtoberhaupt

die Mitarbeitenden auf: „Lassen Sie es nicht zur Minutenpflege werden.“

Eine Mahnung, die unbegründet scheint, folgt man den Ausführungen der Vorsitzenden des Bewohnerbeirats, Regina Küttner. Frau Küttner ist eine ältere Dame mit freundlichem Lächeln und ohne Scheu vor großen Namen. Die 74-Jährige lebt schon lange im Lore-Agnes-Haus der AWO VITA gGmbH und fühlt sich dort sehr wohl und gut versorgt. Dies wurde bei der Wiedereröffnung deutlich, bei der auch Regina Küttner das Wort ergriff. Sie zeigte sich dankbar, dass nach dem Umbau die „große Familie“ nun wieder zusammen sei und lobte das fleißige Pflegepersonal, die stets freundliche Heimleitung, das gute Essen, „das gut und reichlich und nicht abgepackt, sondern frisch gekocht und schmackhaft ist“, das vielfältige Freizeitangebot und die vielen jahrzeitlichen Feste. Lore Agnes, Namensgeberin des Hauses, würde es sicherlich gefallen. *keh*



Der neue Haupteingang des Lore-Agnes-Hauses ist behindertengerecht angelegt. Von dort sind es nur ein paar Schritte bis ins Wiener Café, in dem viele Feste gefeiert werden.

Engel-Stiftung hilft mit Herz

Gemeinschaftsprojekt mit der AWO Düsseldorf gestartet

Immer mehr ältere Menschen können von ihrer kleinen Rente ihren Lebensunterhalt kaum noch bestreiten. Aus Scham verschweigen sie ihre Not und beantragen die ihnen zustehenden Leistungen wie Grundversicherung oder Wohngeld nicht. Anderen fehlt eine helfende Hand, um sicher zum Arzt zu kommen oder die Gardinen aufzuhängen. Viele Seniorinnen und Senioren benötigen einfach nur ein offenes Ohr, einen Menschen, der ihnen zuhört und ihre Einsamkeit durchbricht. Genau an diese Menschen

richtet sich ein Modellprojekt, das nun im „zentrum plus“ der AWO Rath gestartet ist. „Hilfe mit Herz“ lautet das Motto des Projekts, das der AWO Kreisverband gemeinsam mit der Peter-Michael Engel-Stiftung ins Leben gerufen hat. Ziel ist es, Möglichkeiten zu finden, wie älteren Menschen geholfen werden kann, die aus Scham oder Unkenntnis ihre Rechte nicht wahrnehmen oder in ihren eigenen vier Wänden vereinsamen.

Die Peter-Michael Engel-Stiftung wurde 2002 von Dipl.-Betriebswirt Peter-Michael Engel gegründet.

Nach einem erschütternden TV-Bericht über Altersarmut haben Peter-Michael Engel und seine Frau sich entschieden, nunmehr auch im Bereich Altersarmut aktiv zu werden.

Brauchen Sie selbst oder Bekannte und Freunde Unterstützung? Wenden Sie sich bitte direkt an die Projektmitarbeiterin Claudia Vehreschild (Tel. 0177 6321615) oder ans „zentrum plus“ in Rath (Westfalenstraße 26, Tel.: 0211 60025-585, E-Mail: zentrumplus-rath@awo-duesseldorf.de). *keh*

Regenbogenfest der Liebe

Sommerfest war Anziehungspunkt in Unterbilk

Vielfalt und Akzeptanz für alle: Alt und Jung, Frauen und Männer, Lesben und Schwule, In- und Ausländer – kurzum alle waren beim Sommerfest auf dem Siegelplatz in Unterbilk willkommen. Sie genossen das vielfältige Bühnenprogramm, Kunst und Musik, Bücher und Infos, Kaffee und Kuchen, Gebrilltes und Salat. Selbst das Wetter zeigte sich von seiner schönsten Seite: Der blaue Himmel und die warmen Sonnenstrahlen trugen mit zum Erfolg dieses bunten Festes bei.

„Es soll ein Fest für alle sein“, so Uta Lode, Projektmanagerin des AWO-Kreisverbandes Düsseldorf. Gemeinsam mit Inge Wehrmeister, Koordinatorin des „zentrum plus“ der AWO Unterbilk, hatte sie das Sommerfest bereits zum zweiten

Mal organisiert, das wieder unter dem Motto stand „All you need is love“.

„In den vergangenen Jahren ist es leichter geworden, mit der gleichgeschlechtlichen Liebe offen umzugehen“, so Inge Wehrmeister. „Bei uns wird keiner ausgegrenzt. Alle Menschen in unserem Stadtteil sollen zusammenfinden und Gemeinsamkeiten entdecken.“ Das „zentrum plus“ in Unterbilk sei angetreten, im Stadtteil mehr Verständnis füreinander zu schaffen. Ziel sei es, Brücken zu bauen, statt zu spalten.

SPD-Landtagsabgeordnete Marion Warden kennt das Hans-Reymann-Haus bereits seit Jahren und begleitet dort viele Projekte. So fiel ihre Begrüßung auch besonders



Auch für musikalische Unterhaltung war bei dem Fest gesorgt. (Foto: Gerd Bast)

herzlich aus: „Heute ist es hier bunt und schön, dafür vielen Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ganz besonders an die ehrenamtlich Tätigen, die dieses gelungene Fest mit ermöglicht haben.“ Auch Inge Wehrmeister zeigte sich begeistert von dem Engagement der rund 30 Ehrenamtlichen im „zentrum plus“. „Viele sind schon lange hier aktiv. Jeder kann sich in seinem Fachgebiet einbringen – alles wird wertgeschätzt.“ *ewh*

Den AWO-Spiegel nach der Lektüre bitte nicht wegwerfen, sondern in der Nachbarschaft weitergeben. Danke!



Wir gratulieren den „Geburtstagskindern“ von August bis Oktober

70. Geburtstag

Regine Barth
Rüdiger Bubbel
Gisela Jeratsch
Renate Leonhard
Karola Rohlmann
Rita Ruhs
Dorothea Schneider
Werner Schröder

75. Geburtstag

Doris Becker
Elisabeth Bublitz
Sigrid Busch
Axel Capelle
Ingrid Jacoby
Marie-Luise Klingen
Hannelore Köhler
Ulrich Krömer
Annemie Meerkamp
Christel Meyer
Edith Möls
Ferdinand Sobott
Ursula Stein
Renate Stier
Heide-Maria von Ameln
Erich Wawrzinski
Dorothea Wilms

80. Geburtstag

Gisela Apfel
Inge Birk
Anne-Marie Bles
Ursula Bolten
Peter Bückem
Rolf Derichs
Heinz Distelkamp
Doris Heinrich
Eline Kallas
Edelgard Keishold
Hildegard Kieber
Katharina Marggraf
Waltraud Richter
Hans Werner Schaefer
Dienchen Schnepf
Christine Sweekhorst
Gisela Wünsche

85. Geburtstag

Erika Heisterhagen
Fritz Jahnke
Oswald Reichert
Johanna Salewski
Hedwig Schmiedel
Michael Wenzler

90. Geburtstag

Hildegard Böhringer
Liselotte Jürgens
Ruth Wagner
Anne Wilsch

91. Geburtstag

Liselotte Franke
Luzie Peuker
Helmut Priester

92. Geburtstag

Willi Berg
Rosalie Fileborn
Gertrud Vieten

93. Geburtstag

Hildegard Gerling
Hilde Rodowski
Elisabeth Scherer
Wolfgang Süttenbach

94. Geburtstag

Gisela Dymke
Gertrud Heydn
Paula Rück
Giesela Wloka

97. Geburtstag

Albert Konsdorf
Gerhard Warnt

102. Geburtstag

Elfriede Katzmann

100. Geburtstag



Wir gratulieren unserem langjährigen Mitglied Hildegard Richter zum 100. Geburtstag. Frau Richter ist mittlerweile auch schon 70 Jahre Mitglied der Arbeiterwohlfahrt. Alles Gute!

Bitte vormerken!

Am 25. Oktober findet unser Jubliarfest statt, bei dem wir langjährige Mitglieder ehren. Die Einladung folgt in den kommenden Wochen. Das Fest findet im Henkel-Saal statt.

Um Sie künftig schneller informieren zu können, benötigen wir Ihre E-Mail-Adresse. Bitte senden Sie eine Mail an klaus.schumacher@awo-duesseldorf.de und schreiben in den Betreff „Meine E-Mail-Adresse“

IMPRESSUM

Herausgeberin
Arbeiterwohlfahrt Düsseldorf e.V.
Liststraße 2
40470 Düsseldorf
Tel.: 0211 60025-100
Fax: 0211 60025-095
E-Mail info@awo-duesseldorf.de
www.awo-duesseldorf.de

Redaktion AWO-Spiegel
Tel.: 0211 60025-1771
Fax: 0211 60025-071
E-Mail presse@awo-duesseldorf.de

Jenny Pepper (Ltg.), Wolfgang Schmalz
(V.i.S.d.P.), Elisabeth Hartmann, Marion Erdmann, Susanna Schön, Klaus Schumacher, Fabian Coenen, Elisabeth Wiles-Hahne

Layout/Satz
teamADwork Werbeagentur GbR
Petra Liedtke & Michael Smeets
Mauerstraße 35
40476 Düsseldorf
www.teamadwork.de

Druck
flyeralarm
www.flyeralarm.com